

Franckesche Stiftungen zu Halle

Betrachtungen des Weihnacht-Festes zur gründlichen Einsicht und einer Gott wohlgefälligen Feyer desselben aufgesetzt

Hähn, Johann Friedrich

Berlin, 1754

VD18 13209434

I. Das heilige Christ-Fest.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189273](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189273)



I. N. J. A.

Betrachtungen über das Weihnacht = Fest.



A.

Der Name dieses Festes. Es führet dieses Fest, welches wir betrachten wollen sechserley Namen. Es heisset:

I. Das heilige Christ = Fest. Und dieser Name soll uns leiten:

1) Auf eine heilsame Erinnerung der unschätzbaren Wohlthat und Gabe, welche uns GOTT ehemals, durch die Schenkung seines Sohnes, als des alleinigen und eigentlichen heiligen Christus, zugewendet hat. Dabey anzumercken:

(a) Daß wir die beyden Worte: Zeiliger Christ, nach ihrem richtigen Verstande und ihrer grossen Wichtigkeit recht verstehen lernen sollen.

A

Das

Das Wort, Christus, ist ursprünglich ein griechischer Name, und bedeutet, so wie das aus der Ebräischen Sprache herkommende Wort, Mesias, einen Gesalbten. Und ob wol die Könige, die Hohepriester, und die Propheten, auch gewissermaßen die Gesalbten heißen, weil sie zur rechtmäßigen und gesegneten Verwaltung ihres Amtes ehemals gesalbet, und zu ihrem Amte dadurch die Bestätigung und Tüchtigkeit von Gott erlangten: So führet doch der Sohn Gottes, Jesus, unser hochgelobter Heiland, den Namen, Christus, in einem ganz eigenen und vorzüglichen Verstande. Denn es wird damit angezeigt:

a) Die von Gott, zur Erwerbung unsers ewigen Heils bestimmte Person. Deswegen die Engel bey der Geburt Jesu besonders diesen Namen gebrauchten und ausriefen. Luc. 2, 10. Christus ist geboren, die rechte Person, die Gott bestimmt hat vor Grundlegung der Welt ist da: Gott hat uns aber erwählet in Christo. Eph. 1, 3. 4. 12.

b) Die alleinige Person, in welcher die göttliche und menschliche Natur auf das allergenaueste vereinigt wurden, um das grosse Werk der Versöhnung des menschlichen Geschlechts mit Gott, ausführen zu können. Daher stehet auf eine merkwürdige Art: Es sey ein Gott und Mittler zwischen Gott und den Menschen, nemlich der Mensch Christus Jesus. 1. Tim. 1, 5. Und Gal. 3, 16. wird
der

über das Weihnacht-Fest. 3

der Saame Abrahams, in der einzeln Zahl, welcher Christus ist, wohl unterschieden von dem Saamen in der mehrern Zahl.

c) Die von GOTT nach allen Stücken, mit allen Kräften und Gaben ausgerüstete, und mit dem heiligen Geiste ohne Maass, gesalbte Person. Es ist Christus in gar vorzüglichern Verstand ein Hoherpriester zu nennen, welcher durch sein eigen Blut in das Heilige eingehen konnte. Ebr. 9, 11, 12, 13, 14. Er ist ein Prophet, welcher für Mosen und den andern Propheten, vieles zum voraus hatte. Deut. 5, 18. Ebr. 3, 6. Er ist ein König, der nicht nur Recht und Gerechtigkeit anrichtete auf Erden, sondern von dem auch die Auserwählten zeugen: Apoc. 12, 10. Es sey das Heil und die Kraft und das Reich und die Macht unsers Gottes, und seines Christus worden. Da wir wissen, was das Wort: Christus eigentlich anzeigt; so wird uns auch das Wort heiliger Christ viel nachdrücklicher werden, denn es zeigt an:

(a) Den wesentlich-heiligen GOTT, die andere Person in der Gottheit, daher ihn Daniel den Allerheiligsten Dan. 12, 24. und Vers 26. Christus nennet.

(b) Das Heilige, das Gottes Sohn genennet worden und in dem Leibe der Maria unser Fleisch und Blut angenommen. Luc. 1, 37.

(c) Der heilige Hohepriester, der da heilig, unschuldig, unbesleckt, von Sünden abge- sondert und höher ist als der Himmel.

Ferner ist zu erinnern

b) Daß es ein sündlicher, und unverantwortlicher Mißbrauch des eigentlichen Namens Jesu unsers Mittlers sey, wenn man allerley geringe, elende Gaben, als: Brod, Zucker, Obst, Kuchen, Kleider, Schuhe, auch wol allerley Spiel- Sachen und possenhafte Dinge mit dem Namen, heiliger Christ, belegen. Es ist eine schwere Sünde wieder das andere Gebot, die der Herr nicht wird ungestraft lassen. Wahre christliche Eltern hüten sich vor einem solchen Mißbrauch des Namens Jesu. Wollen sie ja ihren Kindern zu dieser Zeit eine Freude machen und ihnen etwas schenken; so nennen sie es lieber eine Weihnachts-Gabe, ein Geschenk schlechthin, und erinnern ihre Kinder dabey, an den rechten heiligen Christ, den uns Gott in der Person Jesu seines Sohnes ehemals gegeben, und sagen ihnen, wie kein Mensch im Stande sey, einen heiligen Christ wegzuschicken, noch sagen sollte und könnte, er habe einen heiligen Christ bekommen, wo er nicht Jesum aufgenommen, der ihm Macht gegeben, ein Kind Gottes zu werden. Als dann hätte er mit dem Sohne, als der allerwichtigsten Gabe Gottes, alle Geschenke zugleich bekommen. Röm. 8, 32. Eltern zeigen ihren Kindern dabey: Wir hätten nichts Gutes haben und hoffen können, wenn uns der Sohn Gottes nicht geschenkt wäre worden. Daher man wissen müsse: Das Kind sey geboren worden zum Trost uns armen Leuten, 2 Cor. 8, 9. Wäre uns das Kind-

lein

über das Weihnacht-Fest. . 5

sein nicht geböhren; so wären wir allzumal verlohren. Aber nunmehr sey das Heil unser aller. Jesus sey ein Heyland aller Menschen. 1. Tim. 4, 10. Er sey die Versöhnung für der gangen Welt Sünde. 1. Joh. 2, 2. Gott habe die Welt, die ganze Welt geliebet und ihr seinen eingeböhrenen Sohn gegeben. Joh. 3, 16. Die Engel musten auf Gottes Befehl evangelisiren und den Hirten sagen, sie verkündigten ihnen große Freude, die allem Volcke wiederfahren würde. Euch ist der Heyland geböhren. Luc. 2, 10. Es wolte also der gnädige und barmhertzige Gott uns herrlich beschenken. Er wolte aller Welt damit eine Freude machen. Er wolte ihr damit ein Unterpfand seiner wahren und höchsten Liebe geben. Er wolte seinen großen Ernst zeigen, das menschliche Geschlecht aus seinem Verderben zu retten. Von allen diesen Wahrheiten findet man in den Weihnachts-Liedern, liebliche Vorstellungen, welche man den Kindern beybringen sollte. 3. E. O große Seeligkeit! die allen Adams-Kindern, den abgewich'nen Sündern, Gott selbst vor aller Zeit in seinem Sohn bereit: Er sendet ihn, Jesum, mit nichten, die arme Welt zu richten, nein! er giebt's beste Theil zum allgemeinem Heil. Er schenckt das Herz der Liebe aus süßem Vater-Triebe in unser Herzeleid, o große Seeligkeit. Desgleichen: Es jammerte Gott von Ewigkeit unser Elend über die Massen, er dachte an seine Barmhertzigkeit, er

wolte uns helfen lassen. Er wandte zu uns
 sein Vater-Hertz, es war bey ihm fürwahr kein
 Scherz, er lies sein Bestes kosten. Ein wahr-
 rer gläubiger Christ, welcher diese Gabe em-
 pfangen und diese Wohlthat recht genießen
 will, ruffet in demuthsvoller Bewunderung
 aus: O Liebe die den Himmel hat zerrissen,
 die sich ins Elend niederties! Was für ein
 Trieb hat dich bewegen müssen, der dich ins
 Jammerthal zu mir verwieß! Die Liebe hat
 es selbst gethan, sie schaut als Mutter mich
 in meinem Jammer an. Wahre Christen-Kin-
 der, die auch Jesum kennen und lieben, er-
 klären sich dabey also: Ich will von Weih-
 nachts-Gaben, sonst nichts als Jesum haben.
 Wahre, evangelische, rechtschaffene Knechte
 Christi, predigen billig am heiligen Christ-
 Fest, von nichts andern lieber, als von diesem
 heiligen Christ, als der allerwichtigsten Gabe,
 welche uns Gott mittheilen wolte. Sie tret-
 en auf und rufen allen Sündern zu: Seht
 da ist euer Gott. Es. 40, 9. Sie zeugen mit
 großem Nachdruck: Gott habe seines eigenen
 Sohnes nicht verschonet; sondern ihn für uns alle
 dahin gegeben: Wie solte er uns mit ihm nicht
 alles schencken. Röm. 8, 32. Sie versichern
 mit Johannes cap. 1, 12. Wie viel ihn, Je-
 sum, aufnahmen, denen gäbe er Macht Got-
 tes Kinder zu werden, die an seinem Namen
 glauben. Sie ermuntern ihre Zuhörer und
 rufen ihnen zu: Greift ihr Menschen, greift
 doch

über das Weihnacht-Fest. 7

doch zu, brauchet eures Schöpfers Güte: Er, Iesus, suchet bey euch Raum und Ruh, öfnet ihm doch das Gemüte: Thut! ach thut! die Thore auf, laßt der Liebe freyen Lauf. Sie ermahnen: Ey nehmt ihn, o Sünder! heut mit Freuden an: Bereitet ihm eures Herzens Bahn, auf daß er komme in euer Gemüthe, und ihr genießet seiner Güte. Sie warnen auch nachdrücklich: O weh dem Volck, das ihn veracht, der Gnade sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm. Auf solche bleibet Gottes Grimm. Es soll uns dieser Name: Das heilige Christ-Fest, ferner führen

2) Auf eine feyerliche und ehrfurchtsvolle Verehrung Christi, des Sohnes Gottes, welcher die Haupt-Person ist, der zu Ehren und Andencken dieses Fest gefeyert wird. Auch hierbey wollen wir bemercken

a) Daß, wenn die Heiden, einem ihrer Götzen ein Fest feyerten, in ihren Tempeln, in ihren Gebetern, Liedern und Zusammenkünften von nichts so sehr, als von ihrem Götzen geredet und gesungen wurde. Solten wir, die wir Christen heißen wollen, am heiligem Christ-Fest stumm und lässig seyn, von Christo zu singen und zu reden? Oder uns wohl gar Gottes unseres Heilandes schämen? Und wer weiß, wenn das Geburtsfest Jesu in der Christenheit nicht vorlängst wäre aufgekomen und allgemein gemacht worden, ob es heut zu Tage möchte in Vorschlag gebracht,

und als ein hohes Fest eingeführet werden? Jesu Worte Marc. 8, 38. laßet uns hierbey im Ernst bedenden: Wer sich mein und meiner Worte schämet, unter diesem ehebrecherischen und sündlichen Geschlechte, des wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

b) Daß uns die Engel die Materie an die Hand geben und mit ihren Exempeln vorgehen, wovon wir am Geburts-Tage Jesu reden sollen. Luc. 2, 10-14. Die Materie aber enthält die Hoheit der Person Jesu: Denn es ist Christus der Herr. Die Wichtigkeit und Nothwendigkeit dieser Person, Vers 11, 12. Es ist der Heiland, Jesus, der sein Volk selig machen soll von ihren Sünden. Matth. 1, 21. Die Wohlthat, welche den Sündern und der ganzen Welt dadurch erwiesen wird: Friede auf Erden: An den Menschen ein Wohlgefallen. Luc. 2, 14. Die Freude sollte allem Volcke wiederfahren. Das Exempel ist reizend und nachahmenswürdig. Allein nicht eher werden wir so wol den Engeln, als den bethlehemitischen Hirten nachahmen können, als bis wir uns als Sünder erkennen und fühlen, die Nothwendigkeit eines Mittlers erzeugend einsehen und Jesum an uns, als Jesum, erfahren, der auch uns selig gemacht von unsern Sünden.

c) Daß wir an den Hirten und Weisen aus Morgenlande, den Ernst, auch die Art und Weise
der

über das Weihnacht-Fest. 9

der Verehrung, erblicken können, wie wir Jesum verehren sollen. Denn diese suchten mit herzhlicher Begierde und ließen nicht nach bis sie Jesum gefunden die Gnade und ausstrahlende Leutseligkeit Gottes, in der Person Jesu, erfahren hatten. Diese verehrten Jesum mit Ehrfurcht und Freude: Mit Herzens Willigkeit gaben sie ihm, was sie hatten. Die Hirten ermunterten einander nach Bethlehem zu gehen und die Geschichte selbst zu sehen, selbst zu erfahren, was sie gehört. Sie breiteten, da sie gesehen hatten, das Gerüchte aus. Sie lobeten und preiseten Gott für alles was sie gesehen und gehört hatten.

d) Daß man an Staats- und Hof-Leuten, ja an allen getreuen Unterthanen, bey Begehung des Geburts-Festes ihres Monarchens und Landes-Vaters, sehr vieles zur Beschämung, zur Nachahmung, zur würdigen Verehrung Jesu des Königes aller Könige lernen könne. Erscheinet in Geburts-Tagen nicht alles, was an Hof gehört, in schönster Galla? Verehret man seinen Monarchen nicht um die Wette? Bemühet sich nicht jedermann einen solchen Potentaten zur Freude und Wohlgefallen sich zu bezeigen? Wünschen christliche und getreue Unterthanen nicht auf das brünstigste, daß ihres Regenten Person und Leben, sein Reich und Thron möge fort und fort erhalten werden? Werden sie von ihrem Landes-Vater an diesem Tage nicht auf das gnädigste angeblicket, auf das herrlichste bewirthet, und auch oftmals mit beson-

dern außerordentlichen Gnaden-Bezeugungen erfreuet und bereichert? Und wie vieles haben wahre Christen von solchen Personen bey dergleichen Gelegenheiten zu lernen? Daher wir noch hinzuthun.

e) Daß man daraus den bejammernswürdigen Zustand in der so genannten Christenheit mit Wehmuth solts erkennen. Wie spröde ist das Bezeigen so vieler, die doch noch Christen seyn wollen, gegen unseren Monarchen der Welt, gegen den Erb- und Eigenthums-Herrn von dem Erdboden, gegen den König, welchen Jehova selbst in Zion eingeseßet? Wie schändliche verfähret man mit dem grossen Geheimnis der Offenbarung Jesu im Fleisch? Welche spiele listige und abgöttische, und abergläubische, welche sündliche und unverantwortliche Dinge nimmt man wahr, so zur schweren Versündigung an der Gottheit und Hoheit der Person Jesu, zur gräulichen Schändung des christlichen Namens, zur offenkundigen Hinderung und Unterdrückung der Lehre Jesu und alles gutes, das dadurch soll geschaffet werden, eingerichtet sind. Wir wollen weiter sehen

c) Auf die Freude und auf das Wohlbeyn, welche das Christen-Volk, für Juden und Heiden, an diesem Feste haben könnte und haben sollte. Hier ist vor allen zu wissen:

a) Daß, ein Fest halten, nach dem Zeugnis der heiligen Schrift mehrmalen so viel heiße, als sein
Ges

über das Weihnacht-Fest. II

Gemüthe von der Arbeit, von Sorgen, von unangenehmen Dingen abkehren und auf eine göttliche, wichtige, freudige Sache und Wohlthat Gottes richten und sich damit belustigen und erquickten.

b) Daß daher, da Gott im alten Testamente seinem Volcke drey grosse, hohe Feste verordnet, er ihm an jeglichem derselben eine besondere Wohlthat erinnerlich gemachet, darüber sie sich freuen und dabey sie sich etwas rechts zu gute thun konnten. Z. E. Am Osterfest, das Osterlamm, am Pfingsten die Gebung des Gesetzes, am Laubhüttenfest, die Endschaft ihrer ehmaligen Pilgrimschaft. Lev. cap. 23.

c) Daß, so gut Paulus dorten an die Corinthier konnte schreiben: Wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus für uns geopfert. Lasset uns also Ostern, lasset uns Fest halten: So füglich können auch Prediger des Evangelii, wahre Boten Gottes, an diesem Christ-Fest, dem Christen-Volck zurufen! Uns ist ein Kind gebohren, uns ist ein Sohn gegeben. Esa. 9, 6. Siehe! da ist euer Gott. Denn so ist es ihnen befohlen, Es. 40, 9.

d) Daß aber auch wahre Christen bey solchem Zuruf ihren Lehrern gleichsam wieder entgegen rufen sollten: Siehe! Das ist unser Gott, auf den wir harren und er wird uns helfen, das ist der Herr, auf den wir warten, daß wir uns freuen und fröhlich seyn in seinem Heil. Es. 25, 9. Wie denn die Alten bey keinem Feste

Feste im Jahr, in ihren Liedern, so viel von Freude bezeuget, als an dem Christ-Fest. Man lese das Lied: Wir Christen-Leut haben jezo Freud: Lobt GOTT ihr Christen allzugleich: O Jesu Christ, dein Kripplein ist: Frölich soll mein Herze springen ic.

e) Daß die heiligen Engel bey der Geburt Jesu nicht nur sich untereinander gefreuet, und in Freuden ausgeruffen: Ehre sey GOTT in der Höhe, Friede auf Erden, und an den Menschen ein Wohlgefallen: Sondern, daß sie den Hirten von lauter Freude vorevangelisiret und geprediget: Wir verkündigen euch grosse Freude: Freude, die allem Volcke wiederfahren wird. Worüber solten sie sich freuen? Euch ist heute der Heiland gebohren.

f) Daß dieses Christ-Fest aber nur ein eigentliches Fest für wahre, ächte Christen ist, welche Jesum lebendig erkennen, ihn im Glauben wahrhaftig aufgenommen, und nicht nur sagen können: Uns ist ein Kind gebohren, uns ist ein Sohn gegeben; sondern auch darüber in herrlicher Freude ausbrechen und mit Maria anstimmen: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOTTes meines Heilandes. Unbefehte Menschen, Wahn- und Namen-Christen, haben weder Freude noch Nutzen an diesem Feste. Christus und seine Geburt ist ihnen wol gar, wie den Juden, ein Aergerniß, und wie den Heiden eine Thorheit. I Cor. 2, 23. Dieses Fest heisset:

II. Das